

Die Erste

Die Münchwiler Gemeinderätin Nadja Stricker kandidiert als Gemeindepräsidentin des Bezirkshauptorts.

Roman Scherrer

Verglichen mit den gewohnt zurückhaltenden Aussagen hiesiger Lokalpolitiker kam es einer klaren Zusage gleich: «Es ist eine Option, die ich mir überlege», sagte die Münchwiler Gemeinderätin Nadja Stricker Anfang Oktober auf die Frage, ob sie als Gemeindepräsidentin des Bezirkshauptorts kandidieren wird. Wenige Tage zuvor kündigte der amtierende Gemeindepräsident Guido Grütter überraschend seinen vorzeitigen Rücktritt per Ende Mai 2020 an.

Am Donnerstagmorgen macht Nadja Stricker in einer Medienmitteilung klar: Sie wird als Gemeindepräsidentin kandidieren. «Ich denke, dass ich aus meinem Berufsleben die nö-

tigen Fähigkeiten für das Amt mitbringe», sagt Stricker, die seit 2015 als FDP-Mitglied im Münchwiler Gemeinderat politisiert und für das Ressort Finanzen und Gesundheit verantwortlich zeichnet.

Tatsächlich hat sie einiges an Erfahrung vorzuweisen, das sie als Gemeindepräsidentin prädestiniert. So arbeitet sie seit acht Jahren als Gemeindegeschreiberin von Rickenbach. Zuvor war sie während 15 Jahren im Lokaljournalismus tätig, unter anderem als Redaktionsleiterin der «Wiler Zeitung». Für die 46-Jährige ist denn auch klar: «Die Kandidatur ist für mich ein logischer nächster Schritt.»

Aufgewachsen ist Nadja Stricker auf der St. Galler Seite des von der Kantonsgrenze geteilten

Mörikon. «Ich fühle mich aber als Ur-Münchwilerin», sagt sie. Durch den Besuch der dortigen Schule und Vereinsmitgliedschaften habe sie sich in ihrer Jugend schon immer nach Münchwilen orientiert.

Hofft auf Miteinander statt Gegeneinander

Im Bezirk Münchwilen wäre Nadja Stricker die erste Gemeindepräsidentin. Die Geschlechterfrage stellte sich für sie hinsichtlich ihrer Kandidatur allerdings gar nicht. «Ich halte auch nichts von Quoten», sagt sie. Es gebe viele Frauen, die fähig seien, das Amt einer Gemeindepräsidentin auszuüben, es aber nicht versuchen. «Und ich mache es jetzt.» Die Frage stellt sich aber: Weshalb

«Ich bin nicht Guido Grütter und nicht Lorenz Liechti.»



Nadja Stricker
Gemeinderätin Münchwilen

will sie sich das antun? Der amtierende Gemeindepräsident Guido Grütter trat unter anderem deshalb zurück, weil ihm persönliche Angriffe zu viel wurden und er die Mitwirkung der kritisierenden Bevölkerung vermisste. Ähnlich äusserte sich schon sein Vorgänger Lorenz Liechti, der Ende 2010 eine Kandidatur für eine weitere Amtsperiode zurückzog.

«Ich bin nicht Guido Grütter und nicht Lorenz Liechti», sagt Nadja Stricker. Es sei klar, dass man in die Schusslinie gerate, wenn man in der Politik wirke. «Ich hoffe aber auf eine neue Dynamik und will bewirken, dass in der Gemeinde wieder mehr miteinander als gegeneinander gearbeitet wird.» Eine solche Mitarbeit

der Münchwilerinnen und Münchwiler erachtet Stricker beim aktuellen Prozess der Ortsplanungsrevision als zentral. Vor allem, wenn es darum geht, den neuen Zonenplan auszuarbeiten. «Dabei geht es um die Gestaltung des Dorfs. Deshalb hoffe ich, dass die Bevölkerung mitwirkt», betont Stricker.

Der erste Wahlgang für die Ersatzwahl ins Münchwiler Gemeindepräsidium findet am 9. Februar statt. Unabhängig davon wird Nadja Stricker im gleichen Monat nach vielen Jahren ihren Posten als Juniorinnenobfrau beim FC Münchwilen an ihren «Wunschnachfolger» übergeben. «Ich könnte nicht abtreten, hätte ich keine Nachfolge regeln können.»

Agenda

Heute

Aadorf

Gemeinde- und Schulbibliothek, 15.00–18.00, Gemeindeplatz 2

«Hand Made», Pantomime mit Carlos Martinez, 20.15, Gemeinde- und Kulturzentrum, Kleinkunstsaal

Balterswil

Bluestouch, Blues-Rock-Konzert, 21.00, Heaven Music Club

Eschlikon

Bibliothek, 17.00–19.00, Ifangstrasse 24

Littenheid

Bibliothek, 11.00–13.30, Clenia, Café

Münchwilen

Geschichtstaxi, Vorlesen für Kinder von 4 bis 7 Jahren, 17.30–18.00, Villa Sutter, Murgtalstrasse 2

Schul- und Gemeindebibliothek, 18.00–20.00, Villa Sutter, Murgtalstrasse 2

Sirnach

Schul- und Gemeindebibliothek, 15.00–18.00, Grünaustrasse 16

Wängi

Bibliothek, 18.30–20.30, Untergeschoss Dorfschulhaus

schön & gut: Mary, poetisches und politisches Kabarett, 20.00, Neuhaus Wohn- und Pflegezentrum

Wil

Elterntreff für Eltern mit Kindern im Vorschulalter, 9.45–11.30, Quartiertreff Lindenhof

Ludothek, 17.00–19.00, Marktgasse 61

Alexia Gardner, The Jazz Vibe, 20.00, Tonhalle

Lässer & Lenz: «Mittelland», der Gitarrist Max Lässer spielt den Soundtrack zu Pedro Lenz' Geschichten vom Lebensgefühl im Mittelland, 20.15, Chällertheater im Baronehaus

Morgen

Aadorf

Abendunterhaltung, Jodelchörl Murgtal, 20.00, Gemeinde- und Kulturzentrum

Oktoberfest mit Notus-Gang, 21.00, AA-Jam

Balterswil

Invade Bluesband, Konzert, 21.00, Heaven Music Club

Sirnach

Zopfmorgen, 9.00–12.00, Schul- und Gemeindebibliothek, Grünaustrasse 16

Abendunterhaltung, Handharmonika Spielring, 20.00, Gemeindezentrum Dreitannen

Wängi

Bilderausstellung von Hans Nigg, 9.30–11.30, Bibliothek, Untergeschoss Dorfschulhaus

1,2 Millionen mehr für Strassenbauprojekt

Das Projekt «Spange Hofen plus» verlangt, laut Gemeinderat, nach einem Zusatzkredit.

Zu den ursprünglich im Jahr 2015 genehmigten 3,4 Millionen Franken für das Strassenbauprojekt «Spange Hofen plus» braucht es nun infolge weiterer Projektierungsarbeiten mehr Geld. Insbesondere ein Kreisell, gestalterische Elemente und eine geplante Lichtsignalanlage, sind die «Hauptschuldigen».

Eine allfällige Ablehnung dieses Zusatzkredites, in der Höhe von fast 1,2 Millionen Franken, käme dem Signal gleich, dass die Sirnacher Stimmbürger beim Knoten Winterthurerstrasse und Q20 statt eines Kreisells einen T-Knoten wollen. Zudem müsste auf eine Lichtsignalanlage für die Busse verzichtet werden. Und zusätzliche, gestalterische Elemente zur Aufwertung des Strassenraumes an der Winterthurer-

strasse könnten ebenso wenig errichtet werden.

Man käme in der Tat in die Nähe eines Worst-Case-Szenarios, würde der Zusatzkredit vom Stimmvolk am 10. November bachab geschickt. Zu viel Arbeit steckt schon darin, unzählige Massnahmenprüfungen und Verkehrszählungen wurden vorgenommen.

Das Thema beschäftigt die Sirnacher

Gemeindepräsident Kurt Baumann betont demnach, dass es zwar soweit gekommen ist, es aber jetzt in die richtigen Bahnen läuft. «Diese ungemein intensive Arbeit erledigen wir gerne, obschon wir das mit dem Zusatzkredit nicht wollten. Doch es wird sich für das ganzheitliche Strassenbauprojekt lohnen.»

Darüber, dass es sich wirklich lohnen wird, davon sind nicht alle restlos überzeugt. «Das Projekt ist noch viel zu wenig ausgearbeitet.» «Hat man sich genug intensiv und detailliert mit dem Schwerverkehr – insbesondere mit dem landwirtschaftlichen Verkehr von und zur Grastrocknungsanlage hin – auseinandergesetzt.» Oder, «warum kein Fussgängerstreifen auf Höhe des Fussballplatzes.» Die Voten einiger Sirnacher Bürger verlangen Erklärungen.

Es ist am Mittwochabend die Informationsveranstaltung zu «Spange Hofen plus», die derart viel Publikum anlockt, dass der Saal im Mehrzweckgebäude Kett schnell bis auf den letzten Platz gefüllt ist. Viele stehen am Rand, einige sogar im Flur. Es beweist an diesem Abend ein-

drücklich; dieses Thema beschäftigt den hiesigen Souverän. Immerhin sei das Thema Spange schon seit vier Jahrzehnten ein Thema im Dorf, sagt Kurt Baumann, nach knapp zweieinhalb Stunden Debatte.

Die Wogen gingen indes nicht sehr hoch, zwar enervierte sich der eine oder andere an gewissen Themenpunkten, da aber die Fragen konkret und zielgerichtet beantwortet werden konnten, vermochte man den Ball flach zu halten.

Drei Projekte, auch für die Verkehrssicherheit

Es sind die drei einzelnen Strassenprojekte «Spange Hofen», «Winterthurerstrasse» und «Oberhofenstrasse», die das Dorf bewegt. In solchen umfassenden baulichen Massnahmen

muss stets die Verkehrssicherheit aller im Vordergrund stehen. Aber nicht jeder ist mit der Planung einverstanden. Strassenraumbepflanzung, niedrige Schwellen, fehlende Fussgängerstreifen, Lärmemissionen, Tempoanpassungen, Auswirkungen auf die Anwohner an gewissen Streckenabschnitten und vieles mehr, allen kann es der Gemeinderat nicht recht machen. Die Offenheit und Gesprächsbereitschaft war jedoch stets vorhanden. Eine gute Basis also, zusammen einen – für das Dorf eminent wichtigen Schritt – zu gehen.

Christoph Heer

Hinweis

Die Urnenabstimmung findet am 10. November statt.



An die Informationsveranstaltung zum Projekt «Spange Hofen plus» kamen mehr Leute als im Mehrzwecksaal Platz hatten.

Bild: Christoph Heer